

Förderinitiative ermöglicht nächsten Schritt

Arbeitsgruppe soll Konzept für Streuobst-Kompetenzzentrum im Stadtkern von Burgbernheim konkretisieren

VON CHRISTINE BERGER

BURGBERNHEIM – Innen statt Außen lautet der Name der Förderinitiative, die dafür sorgt, dass das Vorhaben Streuobst-Kompetenzzentrum im Stadtkern die nächste Hürde nimmt. Dank des Programms der Staatsregierung sieht Bürgermeister Matthias Schwarz den finanziellen Grundstock für die Gebäudesanierung soweit auf den Weg gebracht, dass sich eine Arbeitsgruppe des Stadtrates in den kommenden Monaten an die konkretere inhaltliche Ausgestaltung machen kann.

„Mehr Förderung wird wahrscheinlich nicht gehen“, informierte der Bürgermeister die Mitglieder des Stadtrates in der jüngsten Sitzung über eine mündliche Zusage für eine 80-prozentige Förderung. Diese könnte beantragt werden für die Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Drogeriemarktes am Marktplatz 6, für den Bereich des Zwischenbaus und für das frühere Reisebüro. Das ebenfalls unter Denkmalschutz stehende sogenannte Weberanwesen, in dem nach aktuellem Planungsstand Wohnungen entstehen und das städtische Archiv untergebracht werden soll, wie auch die Innenausstattung des Kompetenzzentrums würden nicht berücksichtigt.

Die Fördermittel beziehen sich nicht auf das Vorhaben Kompetenzzentrum, stellte Schwarz klar, sondern auf das Sanierungsvorhaben in der Innenstadt. Damit scheidet eine Bezuschussung eines Neubaus auf der grünen Wiese zumindest aus dieser Förderinitiative aus. Würden andere Vorhaben in den Gebäudeteilen realisiert, steht laut Schwarz nicht automatisch der gleiche Fördersatz von 80 Prozent im Raum. Mit diesem Höchstsatz soll das besondere Projekt des Kompetenzzentrums gewürdigt werden. In Gesprächen sei von einer gewissen Strahlkraft die Rede gewesen, die dem Kompetenzzentrum zugeschrieben wird, sagte Schwarz.

Per Beschluss verpflichten

Der Stadtrat sprach sich einstimmig dafür aus, eine Bewerbung für die Förderinitiative einzureichen. Für die Stadt bedeutet dies, sich per Beschluss darauf zu verpflichten, der Innenentwicklung Vorrang einzuräumen. Die Belegung innerstädtischer Brachen und Nutzungskonzepte für Leerstände muss dadurch Priorität



Für das Weberanwesen (links) greift die Förderinitiative nicht, dafür für die Gebäudeteile des geplanten Streuobst-Kompetenzzentrums (ab Bildmitte rechts).
Foto: Christine Berger

eingerräumt bekommen. Bereits in der Vergangenheit wurden Besitzer brachliegender Flächen beziehungsweise leerstehender Gebäude im Ortskern in regelmäßigen Abständen abgefragt, ob sie sich eine Veräußerung ihrer Flächen vorstellen können, rief Schwarz in Erinnerung.

Sein Vorschlag, eine Arbeitsgruppe unter anderem mit Mitgliedern aller im Stadtrat vertretenen Parteien und Gruppierungen zusammenzustellen, um das bislang vorliegende Konzept durchzusprechen, stieß auf

Zustimmung. Er begrüße die Konkretisierung der Pläne ausdrücklich, betonte Stadtrat Karl-Otto Mollwitz. Auch genauere Zahlen vermisse er derzeit noch. Nachdem die jüngste Kostenzusammenstellung zwischenzeitlich mehr als zwei Jahre alt ist, wird diese aktualisiert werden müssen, bestätigte Schwarz.

Darüber hinaus soll Kontakt mit verschiedenen Naturschutzverbänden und Gruppen aufgenommen werden. Bis Herbst soll das vorgeschaltete Vergabeverfahren wie berichtet so weit

abgeschlossen sein, dass ein Architekt beauftragt werden kann. Bis dahin sollen, wenn es nach Schwarz geht, auch das Konzept und Ideen für die Belegung des Kompetenzzentrums ein Stück weiter vorangekommen sein. Thema wird dann auch die Bewirtschaftungsform sein, bei Infofahrten seien verschiedene Modelle vorgestellt worden. Als positiven Nebeneffekt von Innen statt Außen bezeichnete Schwarz, dass sie nicht mit zeitlichen Vorgaben verbunden ist. Im vergangenen Jahr griffen nach Informationen der Stadt aus Mittelfranken 23 Kommunen auf den Topf der Förderinitiative zurück.

„Mehr Förderung wird wahrscheinlich nicht gehen.“

*Matthias Schwarz
Bürgermeister*